

Was zu tun ist

Auszüge aus dem Synthesebericht des Schwerpunktprogramms Umwelt Schweiz

Vision Lebensqualität – diesen Titel wählten die AutorInnen für den Schlussbericht des zehn Jahre dauernden Schwerpunktprogramms Umwelt (SSP Umwelt) der Schweiz. Dabei wurden Forschungsarbeiten im Bereich Umwelt durchgeführt, Ideen initiiert und umgesetzt sowie Synthesearbeit geleistet. Der Forschungs- und Umsetzungs-«Gegenstand» Umwelt ist ein Objekt, das sich grundlegend von anderen Forschungsobjekten unterscheidet. So wird hier ein System betrachtet, das einerseits äusserst komplex ist, es hängt wiederum von zahlreichen Untersystemen, wie beispielsweise dem Zusammenspiel von Organismen untereinander oder mit ihrem Lebensraum ab und das andererseits von Einflussgrößen (mit)bestimmt wird, deren Wirkung und Verhalten nicht oder nicht vollständig bekannt, geschweige denn vorhersehbar sind. Dies macht Umweltforschung zu einem spannenden und schwierigen Gebiet, exakte Aussagen oder Ursache-Wirkungs-Betrachtungen sind beinahe unmöglich. Der Umgang mit diesem ungenauen Wissen ist sehr unterschiedlich. Die eine Seite will nichts von Gefahren und Schäden wissen, solange nicht der hundertprozentige Beweis – im Normalfall ein kausaler Zusammenhang – erbracht werden konnte. Die andere Seite, die sich oft seit Jahren mit den komplexen Zusammenhängen von Ökosystemen und lebendigen Systemen auseinandersetzt, sieht klare Zusammenhänge, die jedoch oft so fein oder / und komplex sind, dass ein Beweis kaum mit den herkömmlichen Methoden erbracht werden kann, die Anzeichen aber sehr klar und eindeutig sind. So klar, dass sofort gehandelt werden muss und nicht erst, wenn die Auswirkungen mit den vorhandenen «groben» Messmethoden mess- und sichtbar werden.

Auf mehrere Folgen verteilt, werden Sie in den Mitteilungen kurze Zusammenfassungen über Teile des Berichtes finden.

Teil 1: Nachhaltige Entwicklung als Ziel

Der moderne Mensch und seine Lebensweise führen zu ökologischen Veränderungen. Folgende zehn Kernprobleme des globalen Wandels gelten als besonders kritisch: Klimawandel, Bodendegradation, Verlust an Biodiversität, Verknappung und Belastung von Süsswasser, Übernutzung und Belastung der Weltmeere, Zunahme der durch den Mensch verursachten Naturkatastrophen, Bevölkerungsentwicklung und -verteilung, Umweltbedingte Gefährdung der Welternährung, Umweltbedingte gesundheitliche Gefährdung und Globale Entwicklungsunterschiede.

Umweltschäden sind keine neue Erscheinung, neu ist die räumliche Dimension (global), die Langfristigkeit (Jahrhunderte) und ihre Komplexität. Umweltschutz ist ein salonfähiges Thema geworden, erste Erfolge und erstes Umdenken werden spürbar. Für die weltweite Problemstellung, die sich uns präsentiert, genügt der Ansatz «Schutz» nicht mehr – ein neuer Gedanke muss Fuss fassen: Die nachhaltige Entwicklung.

Nachhaltigkeit umfasst drei Dimensionen, welche gleichberechtigt erfüllt werden müssen.

- Ökologie – Sicherung der ökologischen Lebensgrundlagen
- Wirtschaft – Sicherung der materiellen Lebensgrundlagen
- Gesellschaft – Sicherung der immateriellen Lebensgrundlagen

Die Strategien zur Erreichung dieses Ziels sind: Effizienzsteigerung, Förderung der Sparsamkeit, Substitution nicht-regenerierbarer Ressourcen durch regenerierbare Ressourcen und Lerneffekte.

Information:

Buch: Häberli, R., Gessler, R., Grossenbacher-Mansuy, W., Lehmann Pollheimer, D. (2002) *Vision Lebensqualität*. Zürich: vdf-Verlag
Forschungsergebnisse: www.sppe.ch